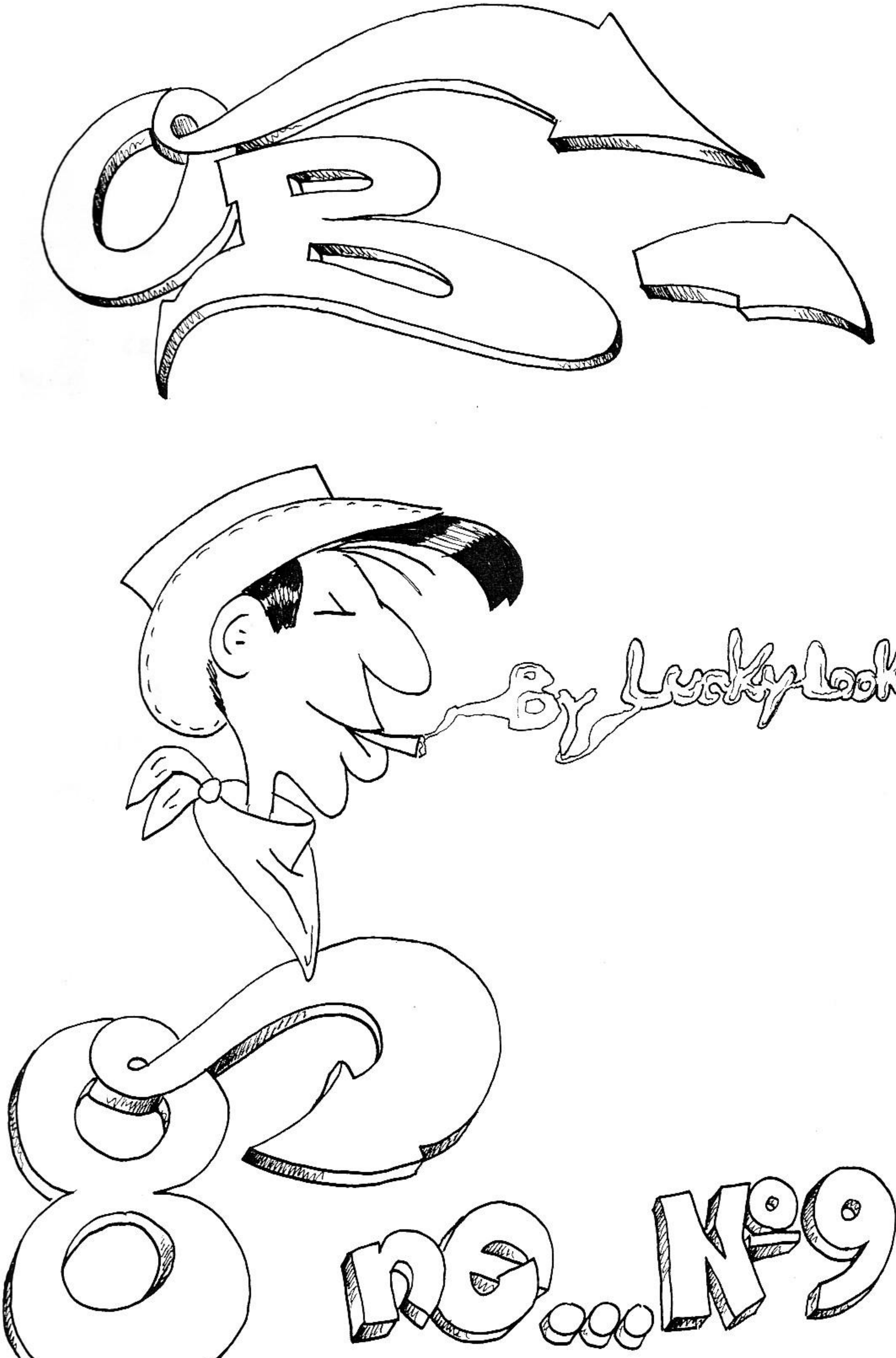

By Lucky Look
no... N°9

OBACHT!

Der Inhalt

Vorwort	S.1
Tagesbericht 6.8.99	S.2
Tagesbericht 7.8.99	S.3
Exklusivinterview mit Poldi	S.4
Tagesbericht 8.8.99	S.5
Tagesbericht 10.8.99	S.6
Tagesbericht 11.8.99	S.7
Fotos: Wir machen Musik	S.8
Tagesbericht 12.8.99	S.9
Sschprüsche	S.10
Fotos:Ferien im Irrenhaus	S.11
Tagesbericht 13.8.99	S.12
Die Medallien des Wilden Westens	S.13
Fotos: Hier brummt das Leben	S.15
Bericht: Sonnefinsternis	S.16/17
Styling-Tips	S.18119
Bericht: Letzter Tag	S.20/21

OBACHT!- REDAKTION:

Jule, Conny, Martin, Lucky, Claudius, Jaki
Preis: Nullkommanix
Auflage: 50
Verlag: Achatius-Print GmbH

Hallo Ihr Fans des Wilden Westens !

Es ist wieder soweit!
Ihr haltet die neueste Ausgabe der Obacht in den Händen! Sie steckt wie immer voller Insider über das Lagerleben '99 und erfüllt Euch gleich 10 Wünsche auf einmal;

1. Schokolade
2. Dieter Zurwehmööh
3. Tagesberichte
4. Luuuschtige Fotos
5. Schprüsche
6. Styling Tips
7. Therapie Tips
8. Interview mit Poldi
9. Spaß
10. Spannung

Das ist doch mehr als genug, oder???

Viel Spaß beim Lesen,

Eure Gruppenleiter

Das Zeltlager fing zwar früher an, aber leider ist der Tagesbericht unauffindbar...!

Freitag, 6.8.1999

Morgens wurden wir um 9,00 Uhr durch eine schreckliche „Wild West"-Musik' geweckt. Danach spielten wir „Der Fuchs geht um", um richtig wach zu werden. Nach dem Frühstück fing Simon an, das Banner zu gestalten. Wir bemalten das Banner, den Mast und die Querstange mit verschiedenen Farben und bunten Mustern. Nach dem Mittagessen, das aus Rotkraut, „Kartoffelsuppe" und Bratwürstchen bestand, hatten wir ersteinmal Freizeit. Später spielten wir Büffeljagd; wobei sich Gabriel, Max, Simon, Thomal, ‚Iacki. Matthias, Sebastian S.. Clara und Jule versteckten. Am Abend sangen wir Lieder und spielten mit den Neulingen Spiele.

Frauke, Rowena und Sandra

→ VOR DEM EINKAUF: GELD HOLEN
– IN LUCKYS LUSTIGER LAGERBANK

Conny's knackiger ANZEIGE Cowboy Kiosk

Haribo 1,50
Maoam 0,30
Cola,
Fanta,
Sprite 1,50 + Pfand
Chips 1,00

superbillig!!

NEU:
OBACHT

Ab sofort am Kiosk

Samstag, 7.8.1999

Scheiße, es regnete! ! !
Wir standen heute erst um 10 Uhr MEZ auf und genossen ein cerealienreiches Frühstück wie jeden Morgen (Nutoka, Woscht, Kääs und Marmelade). Nach einer kurzen Pause (ca. 11. l5 Uhr) gingen wir los, und zwar nach Simmerath in die beeindruckend riesige Einkaufspassage. Übrigens: Im Simmerather Schlecker sind nur Pärchen zugelassen. Nach einem halbstündigen Abstecher in den PLUS (Heimat!!!) begaben wir uns an den Mittagstisch (Tortellinisupp! Legger!) Nach der obligatorischen Verdaungspause interpretierten wir, Rotkäppche" auf Steinzeit-, Wildwest-, Zukunfts- und auf uuultraakonggreete Ghetto-Art. Afte se deftigen Abendessen trafen wir Pippi Lotta Viktualia...L. im Obelix Format. Diesen wunderschönen Tag ließen wir romantisch am Lagerfeuer ausklingen.

Tschuuuuuuuuuuuuuuuuuus!

Benedikt, Pörsch und Johannes H.

CAMPING,
KUHE,
EKSTASE

Poldi exklusiv in Obacht!!!

L: Poldi, seit dem Zeltlager sind jetzt mehr als zwei Monate vergangen - wie fühlen Sie sich heute, ohne alle Kinder??

P.: Poldi ist heute traurig.

L: Und wie fanden Sie das Zeltlager?

P.: Poldi war im Zetlager meistens lustig. Und manchmal schwul. Aber meistens cooooool!!!!

L: Fahren Sie nächstes Jahr wieder mit?

P.: Je nachdem. Ich habe Pläne. Da geht einiges bei mir. Nächstes Jahr will ich mich in Südafrika zum Braunbären sonnen lassen. Oder in Sibirien zum Eisbären gefrieren. Oder Bären pflücken im Schwarzwald.

L: Wer sind Ihre besten Freunde?

P.: Bärbel und Gärtram.

I.: Was trinken Sie am liebsten?

P.: Kaba.

L: Wie geht es Ihnen gesundheitlich zur Zeit?

P.: Ich fühle mich bärenstark.

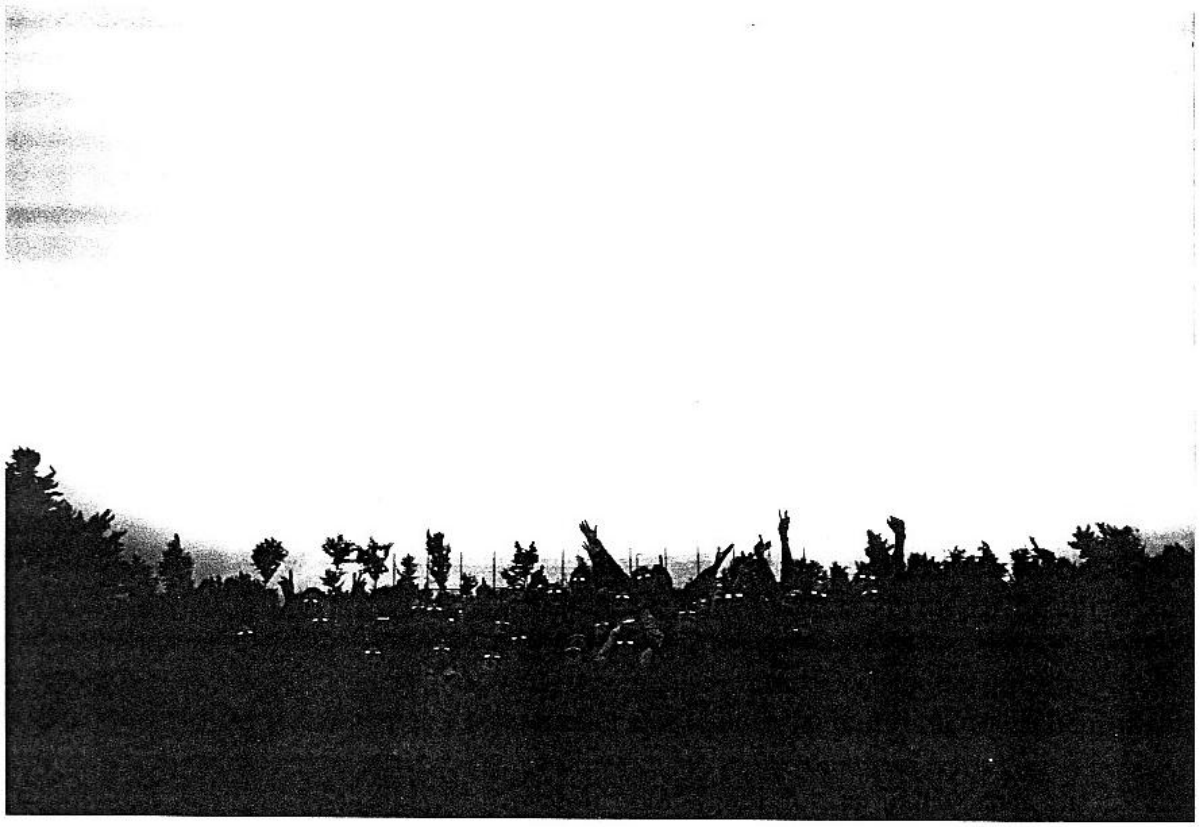
L: Poldi, wir danken Ihnen für Ihre Offenheit in diesem Gespräch

P.= Poldi, L=Interviewer

Tagesbericht vom Sonntag den 8. August

Bonjour mes amis. Hier nous avons joue „Fangen" (Ich glaube es heißt ..Hache") de la .
Apres cette trolle affaire, nous avons faitune „Schatzsuche" . Il y a eu 3 groupes qui ont jouer. 2 ou 3 amis ont *versteckt le Schatz.* Naturellement, ma grouppe etait le „Sieger" (gagners)! Apres le „Schatzsuche" nous ont mange „Reispams" et Markus *(sprich:* Marküs) a prepare le repas. C etait bon et puis nous avons „gebatigt" nos Shirts et nos „Strümpfe". Maintenant tout le monde „trägt" les T-Shirts. (F apporte)
Puis nous avons „gesammelt" les affaires qui sont dans la pubelle cetait tres .,toll'`. (Puis nous avons ranger le terrain de camping)

XXXX, Eva-Maria, Lisa

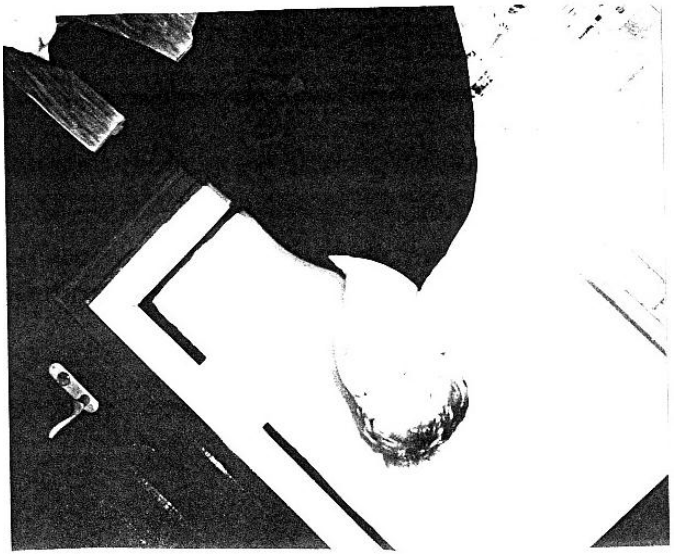


TAGESBERICHT VOM 10.08.99

Frühstück s gab Tages des Abschluss zum. Nass wieder Rückweg dem auf Haare teuergefönten unsere wurden, war bombig, so noch immer Wetter das da. Heraus einnehmbar leicht so nicht als doch dann sich stellte diese aber, abgesehen es wir hatten Whirlpool den auf Dingen allen vor. Eingenommen uns von Schwimmbad ganze das war bald schon. Preisen spottbilligen einfach mit Restaurant tolles ein und Sauna riesige ausserdem. Whirlpool tollen einen und Mittelbecken riesengrosses ein, Rutsche-Mega ine besass es. Schwimmbad riesiges echt war es. Schwimmbad zum zusammen wir fuhren danach. Feuerzauber-Texas gut bekannten den dann `s gab Mittagessen zum. Verfügt Gesprächigkeit grose eine über offenbar Opfer erstes ihr da, unbekannt lange seeehr blieb lange Geburtshelferin die. Getsartet Hebammenspiel diesmal, Mörderspiel das wurde, sangen Lagerfeuerlieder, Aufenthaltsraum im Wetters regnerischen selten so des aufgrund, mache der in, Pause kurzen einer nach (P.J. ausser) Nachname beim sich nannten (alle fast) alle und laufen zu rückwärts versuchten wir, getragen falschrum wurden Kleider.: Umkehrtag war heute denn. Käsestücke letztes ein um sondern, Nutoka die um nicht mal uns wir kloppten diesmal. Abendesen dem mit sondern, an Frühstück dem mit sonst nicht fing Tag der.

Ariane, Michele, Guido

(Anm. der Tipperin: Diese Gruppe hatte die tolle Idee, den Tagesbericht über den Umkehrtag auch umgekehrt zu schreiben. Lustige Idee, aber sch zum tippen...!)



Mittwoch, 11.8.1999

Als wir Morgens aufgewacht sind und das Frühstück vorbei war sind wir zum Sportplatz gegangen um die Sonnenfinsternis zu sehen. Leider war es bewölkt und man konnte nur sehen ~~ ie es etwas dunkler wurde. Deswegen haben wir unsre eigene Sonnenfinsternis gespielt. Nach dem Mittagessen haben wir Instrumente (z. B. Tamburins, Rasseln und Regenrore) gebastelt. Am Abend haben wir die Instrumente am Lagerfeuer musikalisch eingesetzt. In der Nacht war ein Überfall. Wir haben alle Überfäller geschnappt Es waren Christian, Silke, Schotten.

Passi und Roland

Wir machen Musik ...

Tagesbericht vom 12.8.99

Nach einem leckeren Frühstück gingen wir alle nach Simmerath, um ein cooles Stempelspiel zu spielen. Wir mussten uns in 6 Gruppen aufteilen und dann ging's los ! Wir mussten zu allen möglichen Geschäften und Firmen gehen und so viele Stempel wie möglich sammeln. Nachdem wir zurück gelaufen waren, gab es Curryreis gemischt mit Gemüse.
Dnnach haben wir in verschiedenen Gruppen Texte zu bekannten Liedern gedichtet.
Am Nachmittag haben wir eine Lagerolympiade gemacht. Wir mussten an verschiedenen Stationen zuerst Zettel mit Nummern sammeln und unterschiedliche Aufgaben machen. Zum Beispiel Eierlauf mit einem Tischtennisball, Minutenschützen oder Pantomime...
Zum Abendessen gab es Stockbrot.

Karen, Vanessa, Veronika

"Da geht (k)einiges!" ;
"Da geht einer!"

.

Dieter Zurwehmööööööööö

"Halt's Maul, ich gebb
grad 'n Interview!"

"Hier, unner Freunde, du
nervst wie die Sau!"

„De Bimmler!"

Die Ferien sind vorbei in einer psychiatrischen Klinik

TAGESBERICHT VOM 13.08.99

Morgens wurden wir wie immer durch laute Musik geweckt. Beim Morgenimpuls mustten wir mit Deckeln Wasser von einem Waschboddisch zu einer Flasche transportieren. Danach gab es Frühstück. Nach dem Frühstück durften wir uns aussuchen, ob wir Fussball spielen, oder Staudamm bauen wollen. Zum Mittagessen gab es Fleischkäse, Kartoffelbrei und Möhren und Erbsen.
Als wir das Essen beendet hatten, spielten wir ein Spiel in dem man in verschiedenen Jahrtausenden rumreist. Die Zeitmaschine bestand aus zwei Bänken und zwei Matratzen. Um die verschiedenen Zeiten zu erreichen, mussten alle Teilnehmer unten durchkrabbeln. Nach diesem Spiel lungerten wir ein bisschen herum. Als dann alle ein bisschen ausgeruht waren, wurde Küchendienst gerufen, die dann das Essen vorbereiteten. Es gab Brot mit Fleischkäse, Wurst, Käse und Tee. Nach dem Essen zogen sich die meisten gute Sachen an, wenn sie noch etwas hatten, was nicht schmutzig war, für den letzten Abend. Am bunten Abend wurden die selbstgetexteten Texte auf eine bekannte Melodie. Danach war die Medallienverteilung. Dieses mal bekam jeder eine Medallie. Das geschah alles an diesem Tag.

Christina W., Moni, Armin

-ANZEIGE-

Die Milch macht's.

DIE MEDALLIEN DES „WILDEN WESTENS"

Veronika:	Miss Wissbegierig
Steffi:	Mama Zelt
Icke und Lotte:	Die Zweitstimmen-Diven
Ariane:	Frau Hut
Vanessa:	Akrobatischste Turnerin
Michele:	Hebamme '99
Eva-Maria:	Begeistertste Batik-Prinzessin
Lisa:	Rekord-Cousine
Karen:	Sweety
Frauke:	Süßestes Backgroundgirl
Rowena:	Witzigstes Backstreetgirl
XXXX:	Madame Songwrite
Sandra:	Beste Fußballspielerin
Christina:	Mrs Question
Monika:	Spacegirl
Tobi B.&Seb H. & Pascal:	Frechstes Fußballteam
Tilmnnn:	Der Mambo-Man
Roland:	Mr Blueeye
Tobi W.:	Die Kapuze
Hermann&Felix:	Knuffigstes Katzengold-Suchteam
Guido:	Bester Masseur
Johannes P.:	Mr Baywatch
Johannes H.:	Mitglied der Bloodhount-Gang
Benedikt:	Die Oboe
Armin:	Freundeskreis-Frontmnn

...und für die Gruppenleiter gab' s auch Medallien, nur wurden die nicht of fizie{I vergeben.
Hier sind sie - **exklusiv** für Euch:

Conny:	Mrs Key
Simon:	Mr Paint
Martin:	Poldi
Claudius:	Die Helene
Thomas:	Der Frühaufsteher
Lucky&Jaki:	Hypochonder-Team
Gabriel:	Der Sprüchemacher
Clara:	Die Waldfee
Seb&Alex:	Die Fliegentöter
Patrick:	Dauerschläfer
Jule:	Die Brotefrau
Debo:	Placebo-Debo
Max:	Mr Bodypaint
Sebastian:	Der Handyman
Mathias:	Mr Technik

„Ooh Helene !!"

Hier brummt das Leben

Alles Beschiß", oder: Ein ganz normaler Mittwoch in der Eifel...

Jetzt liegt sie vor mir und klotzt mich mit zwei silbrig - glänzenden Augen an. Na gut, sie kann ja nichts dafür, das Stück blaue Pappe mit eingearbeiteter Folie, verziert mit netten Sprüchen:

"Nach Prüfung durch unabhängige Sachverständige wurde diese Sonnen - Sicht Brille gemäß den gültigen EU Normen als sicher für den direkten Blick in die Sonne freigegeben."

Na, dann ist ja alles klar, ich bin beruhigt, wenn sogar EU - Richtlinien entworfen wurden... (wie gut, daß es die Leute in der EU gibt, die sich mit so was befassen...)
Mir kann also nichts passieren, genausowenig den anderen 46 Freunden des Wilden Westens', denke ich mir am Dienstag abend. Ich lese mir gerade mein persönliches Horoskop für den Tag des Himmelsspektakels. Vereinzelte Fragen dringen an mein Ohr: "Wird's da ganz dunkel?? Sieht man da auch Sterne?? Darf ich auch ohne Brille reinschauen??" Die Kinder sind alle genauso verrückt auf den bevorstehenden Zirkus wie ich.
Der skeptische Blick an den Himmel ist alle fünf Minuten zur Routine geworden.

Am nächsten Morgen wache ich auf und erschrecke: es ist noch so dunkel; oder vielleicht schon?? Habe ich etwa verschlafen? Ein Blick auf die Uhr verrät mir, es ist halb neun. Aber warum um alles in der Welt ist es morgens um halb neun noch so dunkel?? Beim Blick aus dem Zelt durchfährt es mich: "Das darf doch nicht wahr sein!" Graue Wolken ziehen in geringem Abstand über den Zeltplatz, man kann sie fast anfassen. OK, wir haben ja noch Zeit, bis halb eins ist es noch ein Weilchen, denke ich bei mir...
Zuerst muß ich mit Felix M. ins Krankenhaus, wir waren schon lange nicht mehr dort, so etwa seit 14 Stunden nicht mehr. Die Frau an der Pforte begrüßt uns freundlich: "Ah. guten morgen, sie wissen ja wo's langgeht!"
Alleine fahre ich nach einer Stunde wieder zum Zeltplatz, Felix muß im Krankenhaus bleiben und ist mächtig sauer, daß er die Sonnenfinsternis nicht mit ansehen kann.

Um halb zwölf - es ist genauso dunkel wie drei Stunden zuvor - machen wir uns mit den Kindern auf nach Huppenbroich auf den Sportplatz. Die Brillen werden vorsichtshalber verteilt, man kann ja nie wissen. Hektik bricht aus: "WO IST SÜDEN???"
12 Uhr - noch eine halbe Stunde bis zur totalen Finsternis; die herrscht bei uns schon seit halb neun...
So langsam aber sicher wird uns klar, daß wir kein Glück haben werden, es wird nichts zu sehen geben. Ein kurzer Anruf nach Mainz gibt uns die Nachricht: Stuttgart, Reutlingen, Karlsruhe: REGEN!!!! Na also, wir sind nicht die einzigen...
Kurz vor halb eins wird es noch ein bißchen dunkler, ob das mit der Sonnenfinsternis oder mit den dicken Wolken, die aus Richtung Monschau hereinziehen, zusammenhängt kann keiner mehr sagen. Manch einer hat sich die Brille aufgesetzt, dann sieht man nämlich gar nichts mehr! Auch eine Lösung!
Auf einmal ein Schrei: "Aaah, das kann doch nicht wahr sein, alles Beschiß!" Claudius kann es immer noch nicht fassen, nichts gesehen, nichts bemerkt. "Vielleicht war ja gar nichts, ich glaub', die haben sich verrechnet!" Der letzte Schatten auf der Sonne wäre in unsere Gegend um 14 Uhr zu beobachten. Nun gut, ist halt vorbei, die nächste totale Sonnenfinsternis in unserer Gegend gibt es 2081...

Während Claudius aus lauter Verzweiflung die Kinder in drei Gruppen teilt und das verpaßte Spektakel auf dem Huppenbroicher Sportplatz nachstellt, mache ich mich auf den Weg ins Krankenhaus zu Felix.
"Ah, sie wieder, der Junge liegt in Zimmer 81, geradeaus, erste Tür rechts!" Ich öffne die Tür zu Felix Zimmer und erstarre: Felix, mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht, und Markus mit einer Tasse Kaffee neben ihm, starren beide auf den Fernseher und beobachten aus nächster Nähe die Sonnenfinsternis im Chiemgau. Tatsächlich, es wird richtig dunkel, keine Wolken, blauer Himmel! So hat der Tag doch sein Gutes, Felix, der am traurigsten war, das Spektakel nicht erleben zu können, hat es am besten mitverfolgen können.
Kurz vor 14 Uhr verlasse ich das Krankenhaus in Richtung Zeltplatz und traue meinen Augen nicht. Es ist genau (!) 14 Uhr, als die Wolken aufreißen, der blaue Himmel zum Vorschein kommt und den Blick auf die Sonne freigibt, die in ihrer ganzen Größe am Himmel steht. Der letzte Schatten muß Minuten vorher von ihr verschwunden sein!

Zurück auf dem Zeltplatz erreicht mich die erste Frage: "Was machen wir denn jetzt mit den blöden Brillen??"
Gute Frage.
Es ist warm geworden, ich ziehe mir den Pullover aus und kneife vor lauter Sonnenlicht die Augen zusammen, da kommt mir der rettende Einfall. Ich eile in die Küche, besorge mir einen Teelöffel und trete wieder vor die Tür der Küche, setze die Brille auf; schaue in Richtung Sonne. Den Löffel in der rechten Hand bewege ich nun langsam, ganz langsam vor der aufgesetzten Brille von rechts nach links, und siehe da: Ein gewaltiger Schatten schiebt sich vor die Sonne, die ich gefahrenlos durch meine Sonne beobachte, und verdunkelt diese total!

Das könnt ihr mit der CE - geprüften Brille machen, ganz einfach. Ihr könnt die Sonnenfinsternis nachspielen, wann immer ihr wollt und wann immer schönes Wetter ist! Nicht so wie an diesem Mittwoch, den 11. August 1999, der eigentlich ein ganz normaler Mittwoch in der Eifel war...

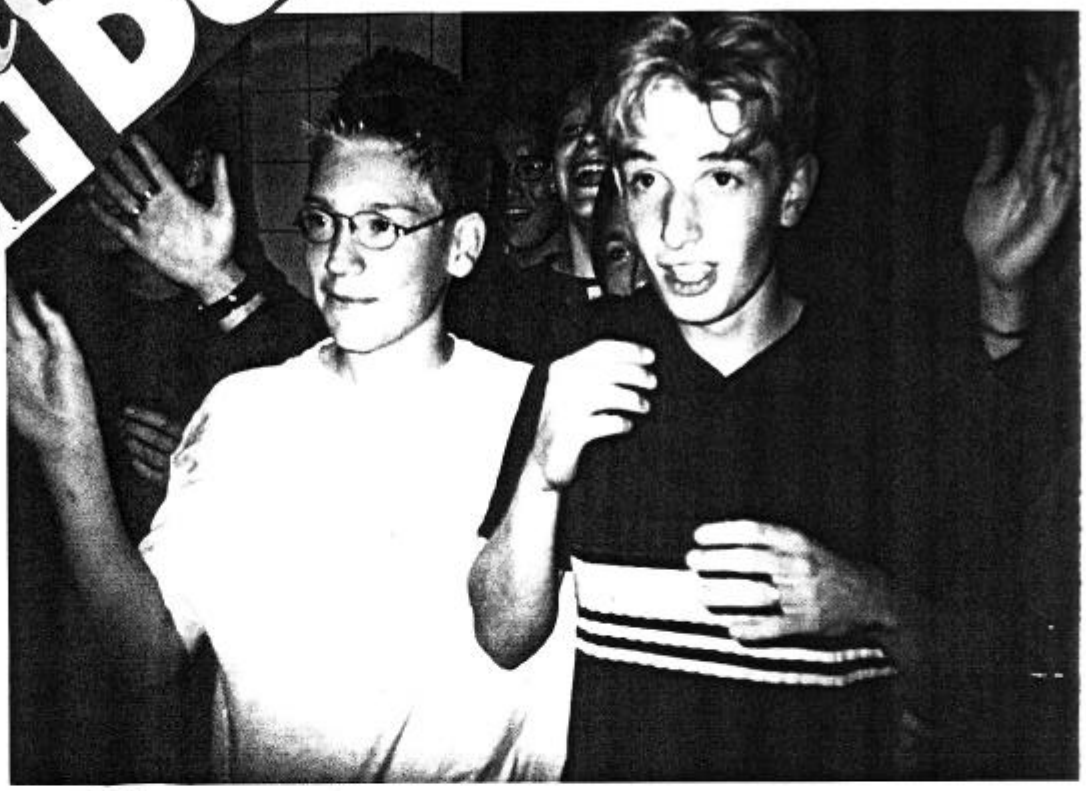
TK

Wenn's um haare geht... **Frag Gabi**

„Nein, ich will nicht in den Spiegel gucken..."

so bist Du schön

....und dann schauten sie doch



im Trend

das Ergebnis:

Der letzte Tag oder immer dasselbe

Wie war das eigentlich nochmal am letzten Tag im Zeltlager '99 ? Eigentlich so wie in jedem Jahr. Gegen neun Uhr wachten alle zu den Klängen von den „Bummtschacks" auf. Natürlich folgte keiner ihrer gesungenen Aufforderung sofort, aber so gegen zehn waren dann alle, die Mainzer sind, aufgestanden. Nach dem Frühstück im Aufenthaltsraum (denn es regnete) hatten die Gruppenleiter die gewohnt nervenaufreibende Aufgabe, die Kinder dazu zu bewegen, ihre Taschen zu packen und Zelte und Platz aufzuräumen. Nach einem leckeren Mittagessen (ich glaube, es gab irgendwas aus der Dose) kam das, was zu einem ordentlichen Zeltlagerabschluss dazu gehört: der bewegte Abschied. Alle versammelten sich im E-Stall und stimmten die Hits der vergangenen 10 Tage an. Wem der grosse Wurf gelungen war, in diesem Lager eines Freundes Freund zu sein, sang besonders laut seine Freude, schöner Götterfunken, heraus. Und wer ein holdes Weib errungen, naja, egal. Und dann waren da noch die Moorsoldaten mit dem Spaten, auch ein ganz grosser Hit `99. Natürlich neben „Singt dem Herrn", das eine ehrgeizige Gruppe mehrstimmig Singender neu endeckt hatte und meistens sechs bis siebenmal am Tag durchsingen musste. Also, der Abschied im E-Stall war traurig. Und wie immer waren dann irgendwie ganz schnell alle Kinder weg und die verbliebenen GLs ratlos. Der Zeltplatz sieht, wenn die Kinder weg sind, immer aus wie ein Bild, aus dem die Menschen geklaut sind. Da waren dann nur noch diese doofen Kinder der anderen Gruppen, die gar nicht „unsere" sind. „Guck mal, der eine da, der sieht `n bisschen aus wie der Hermann, oder ? Naja. Aber bei der da hinten dachte ich gerade, das ist die Karin...." So ist das, wenn die GLs plötzlich alleine sind. Und vor uns ein riesiger Berg Arbeit. Platz aufräumen, Müll einsammeln, Zelte abbauen, Küche putzen, Aufenthaltsraum sauber kriegen, Kiosk leer räumen. Überall liegen einfach ganz viele grosse und kleine Sachen, die irgendwie wieder nach Mainz müssen. Gegen Abend waren wir dann einigermassen weit gekommen, hatten uns ausgiebig über den dauernden Regen, den Dreck und die teilweise unangenehmen Hinterlassenschaften in den Zelten geärgert, und eigentlich nur noch Hunger. Wie in jedem Jahr gingen wir essen und fühlten uns irgendwie komisch in der zivilisierten Welt. Die obligatorische Frage im Restaurant lautete: Habt ihr Euer Besteck dabei? Nach einem ruhigen und von der beginnenden nachzeltlagerlichen Ich-will-nicht-nach-Mainz Depression gekennzeichneten Abschlussabend in E-

Stall, „Bushaltestelle" und Kiosk ging es am nächsten Tag weiter. Da es ja in den vergangenen Tagen so wenig geregnet hatte, waren wir über jede Erfrischung froh und freuten uns besonders, die Zelte, die wir zum Trocknen auf dem Platz ausgelegt hatten (denn die Sonne war tatsächlich herausgekommen), beim beginnenden neuen Regenguss panikartig in den E-Stall zerren zu müssen. Die Zelte waren jedenfalls nass und wir hatten das Vergnügen, sie in Zahlbach in der Kirche zum Trocknen aufhängen zu müssen. Danach begann das, was drei Wochen dauern sollte: Die Trauerarbeit im Jugendraum. Wir hörten die ultimative Zeltlagerkassette und versuchten, das übriggebliebene Essen und die vergessenen Klamotten irgendwo unterzubringen. Zum grossen Abschluss gegen 22 Uhr entfachten wir ein Lagerfeuer im Höfchen (Gruss an Wilfried!), setzen uns in traurig-trauter Runde zusammen und schrien die „Helene" in Zahlbachs Nachthimmel. Und dann war alles vorbei....

L.G.

.. DE BIMMLER